

Auslandspraktikum in Indien bei Palnar Transmedia

Mein Name ist Julian Perlinger, ich studiere IISM (International Information Systems Management) an der Universität Bamberg. Von März 2013 bis August 2013 habe ich ein Praktikum bei der Firma Palnar Transmedia in Indien, Trivandrum absolviert.

Im Zuge meines Studiums wird vorausgesetzt, dass man entweder ein Auslandssemester oder ein Praktikum im Ausland nachweisen muss. Die Entscheidung ein Praktikum zu machen ist mir sehr einfach gefallen, da ich unbedingt tiefe Einblicke in das Alltagsgeschäft eines IT-Unternehmens haben wollte. Palnar Transmedia ist ein IT-Unternehmen mit Sitz in Trivandrum und dem dort ansässigen Technopark. Palnar Transmedia hat sich spezialisiert auf Anwendungsentwicklung, SAP Beratung und Engineering Dienstleistungen. Mit einer Größe von 60 Mitarbeitern arbeitet man meistens in einem Team von 5-6 Personen an einem Projekt.

Nach erster Kontaktaufnahme und einigen Skype Interviews habe ich von Herrn Sandip (HR Manager) per Mail meine Zusage für das Praktikum im Februar bekommen um direkt Anfang März dieses auch zu beginnen. Damit die Voraussetzungen für ein Visum erfüllt werden, habe ich auch direkt ein Einladungsschreiben der Firma bekommen welches man bei der Beantragung vorlegen sollte. Um das Visum muss man sich persönlich kümmern, was jedoch relativ schnell und einfach von statten ging. Nachdem mein Flug gebucht war nahm ich Kontakt mit Herr Sandip auf und er organisierte mir einen Fahrer, welcher mich vom Flughafen Trivandrum zu meinem Appartement fährt. Das Appartement war von Palnar Transmedia gemietet und steht kostenfrei zur Verfügung.

Da ich nach langem Flug erst nachts um 4 Uhr in Trivandrum angekommen bin war ich einfach nur sehr froh endlich ein Zimmer und ein Bett zu haben. Das Appartement liegt im 2.Stock eines Familienhauses in dem auch die Hausbesitzer(Landlords) wohnhaft sind. Es ist ein älteres Paar mit perfekten Englischkenntnissen und extrem Hilfsbereit. Da dieses Appartement immer an Praktikanten vergeben wird sind die Hausbesitzer mit der Situation sehr erfahren und man kann alle möglichen Fragen und Hilfsbereitschaft wird in Indien immer sehr groß geschrieben. Man darf jetzt nicht zu viel erwarten was das Appartement betrifft. Es sind 2 Zimmer, Bett, Klimaanlage (welche echt notwendig ist), Kühlschrank, Küchenzeile und Waschmaschine ist alles vorhanden, jedoch nicht wirklich mit dem deutschen Standard zu vergleichen.

Am nächsten Tag wurde ich von einem jungen Mitarbeiter der Firma abgeholt um mir ein bisschen die Umgebung zu zeigen. Wo kann man Einkaufen, wie weit sind die Wege ?

Das Praktikum:

Nach einer kurzen Vorstellung im Office wurde mir ein Arbeitsplatz zugeordnet in der Java Abteilung. Von Beginn an habe ich an einem Projekt gearbeitet welches auf 1 Jahr angesetzt war. Das Projekt war schon angelaufen und ich musste mich erst mit der ganzen Materie vertraut machen. Auftraggeber war eine deutsche Firma welche eine BPM Software in Auftrag gegeben hat. Meine hauptsächliche Beschäftigungen waren daraufhin die Kommunikation mit der deutschen Firma. Pflegen des Backuplogs, protokollieren der Skype-Konferenzen und Weiterleitung der Aufgaben an die Java-Entwickler. Am besten würd ich meine Aufgabe beschreiben als die eines Relationship-Managers. Meine Englischkenntnisse haben mir sehr geholfen und der Auftraggeber war froh einen deutschen Ansprechpartner vor Ort zu haben. Neben den schon erwähnten Aufgaben habe ich auch noch das Bugtesting geleitet. Es wurde dort im SCRUM Verfahren gearbeitet und von Sprint zu Sprint die Software weiterentwickelt.



Gebäude im Technopark¹

Nebenbei habe ich auch verschiedene Mitarbeiter über Deutschland aufgeklärt, da einige von Ihnen für bestimmte Projekte nach Deutschland geschickt werden. Das ist mit Hilfe von Präsentation geschehen und man konnte interkulturell sehr viel lernen.

Das Office ist in einem Gebäude innerhalb des Technoparks. Dort sind viele Firmen ansässig und täglich bis zu 10.000 Menschen welche dort arbeiten. Es gibt vor Ort verschiedenste Essensstände und auch Sportanlagen welche man zu günstigen Preisen besuchen kann.

Leben in Indien/Trivandrum

Trivandrum ist die Hauptstadt Keralas mit über 1 Millionen Einwohnern. Gelebt habe ich in dem Stadtteil Pattom welcher gut 40min vom Technopark entfernt war. Die ersten 2 Wochen waren wirklich verwirrend.

¹ Quelle:https://en.wikipedia.org/wiki/Technopark,_Trivandrum#/media/File:Bhavaniinterior.jpg

Es ist kaum etwas ausgeschildert und auch das Regionale Busnetz ist als nicht lokaler kaum zu verstehen. Hinzu kommt, dass fast alles in Malayalam geschrieben ist. Die lokale Sprache in Kerala.



Küche des Appartements

Sicherheit:

Kerala gilt als der Sicherste Staat Indiens. Da Trivandrum sehr abhängig vom Tourismus ist wird man meist bei Kontrollen einfach durchgewunken. Die Leute sind sehr aufdringlich aber meistens aufgrund der Neugierigkeit. Wo kommt man her, wie lautet der Familienname und wie viel verdient man. Diese Fragen werden immer gestellt, damit der Gegenüber weiß wie man die Person einzuschätzen hat. Ich habe immer einen hohen Betrag genannt um z.b. bei Rikshafahrern fair behandelt zu werden. Sobald man sich als Praktikant ausgibt wird einem fast kein Respekt mehr entgegengebracht und man muss, egal wo, immer warten. Das ist leider unumgänglich. Bisher war ich noch in keinem Land wo man nur mit Androhungen wirklich etwas bewirken kann. Selbst wenn man in einem Restaurant ein weiteres Getränk bestellen möchte. Man lernt aber schnell dazu und nach einer kurzen Eingewöhnungsphase kommt man gut damit zurecht.

Umwelt:

Kerala gilt auch als der grünste Staat Indiens. Überall sprießen Palmen und Pflanzen aus dem Boden. Flora und Fauna sind sehr beeindruckend. Dennoch ist überall Schmutz. Es gibt keine Müllentsorgung in der Stadt. Sonntags war immer Müllverbrennungstag. An jeder Straßenecke sind kleine Haufen welche mit Laub bedeckt werden und dann verbrannt werden. Man kann sich vorstellen wie die Luftverhältnisse sind.



Strand von Kovalam

Bei täglichen 30Grad (und das immer) und einer Luftfeuchtigkeit von über 90% tut die Hitze ihr übriges. Man kann sich aber auch daran gewöhnen und flüchtet Sonntags einfach aus der Stadt direkt ans Meer in Kovalam oder ab und zu auch nach Varkala. Beide Strände sind ein echtes Highlight und lenken sehr gut von dem oftmals eintönigen Berufsalltag ab.

Kostenaufwand:

Indien ist ein sehr günstiges Land In jedem Lebensbereich. Überall findet man kleine Läden die alles mögliche verkaufen. Chai trinken gehört dabei zum Alltag und wird von den Indern öfters am Tag getrunken. Meistens liegt der Preis zwischen 5-10 Rupees. Der Wechselkurs schwankt immer sehr gegenüber dem € aber man rechnet mit 70Rupees = 1Euro. Es gibt vor Ort viele Restaurant, vor allem in Strandnähe mit wunderschönem Ausblick für die man nicht mehr als 4-5€ für ein gutes Essen ausgeben muss.

Bankautomaten (ATM) findet man unzählige von jedem Anbieter. Ich habe eine Kreditkarte der DKB benutzt und konnte damit überall kostenlos abheben. Dies hat auch immer einwandfrei funktioniert. Meine Empfehlung ist auch kleinere Geldbeträge niemals mit einem hohen Schein zu zahlen, da dadurch der Preis auf einmal steigt oder es plötzlich kein Rückgeld gibt.

Resümee

Auf der einen Seite hat mich Indien fasziniert und ich konnte sehr viel über mich und über das Leben der Inder erfahren. Wie sie arbeiten, wie sie leben und was sie beschäftigt. Auf der anderen Seite geht die Individualität in Indien ein wenig verloren. Es gibt kaum Alternativen zu Job und an den Strand fahren. Es ist schwierig dort Kontakte zu finden und sich in seiner Freizeit zu beschäftigen. Ich empfehle einige Bücher mitzunehmen falls man etwas länger bleiben möchte. Als Reiseland kann ich Indien aber nur empfehlen. Es ist günstig und so unterschiedlich von Region zu Region, dass man immer was neues entdecken kann. Das Praktikum hat mir sehr Spass gemacht, vermutlich weil ich von Anfang direkt eingebunden wurde und mit der Zeit immer mehr Verantwortung für das Projekt bekommen habe. Dialog zwischen zwei verschiedenen Kulturen zu führen und teil von etwas zu sein hat mir gefallen und ich konnte sehr viel bei der Umsetzung eines Java-Projektes lernen.

Julian Perlinger